

gen: Gesamtheit der auf der internationalen —» *Arbeitsteilung* beruhenden und alle Reproduktionsphasen erfassenden internationalen wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen eines Landes. Die sozialistischen A. umfassen folgende Hauptformen: die internationale Produktionszusammenarbeit, einschließlich der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, der Spezialisierung und Kooperation und der internationalen Investitionszusammenarbeit; den —» *Außenhandel*, d.h. Export und Import von Waren und Leistungen, einschließlich des Austauschs von Produktions- und Patentreizen, des Reexports und der Lohnveredelungen; die zwischenstaatlichen Valuta-, Kredit- und Finanzbeziehungen; die internationalen Investitionsbeteiligungen; den internationalen Austausch von kommerziellen und nichtkommerziellen Dienstleistungen (z. B. technische Leistungen im Bauwesen, Leistungen im Transport- und Nachrichtenwesen, den internationalen Tourismus u. ä.). Sozialistische A. sind Bedingung und Faktor der Intensivierung. Indem sie die volkswirtschaftlichen Möglichkeiten und Bedingungen der Produktion mit denen in den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, insbesondere in der UdSSR, verbinden, tragen sie dazu bei, die Hauptfaktoren der Intensivierung, insbesondere Wissenschaft und Technik, Grundfondsökonomie, Materialökonomie und die Ökonomie des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, zu verstärken, den Konzentrationsgrad der Produktion zu erhöhen, moderne Produktionsstrukturen zu schaffen und den Aufwand an gesellschaftlicher Arbeit je Einheit des gesellschaftlichen Gesamtproduktes zu senken. Für die DDR sind die A. von besonderer Bedeutung, da Roh- und Brennstoffe und, mit steigender Tendenz, moderne Produktionsin-

strumente aus dem Ausland, insbesondere aus der UdSSR und anderen sozialistischen Bruderländern, importiert werden müssen. Die stabile Grundlage und den Hauptteil der A. der DDR bilden die A. mit den sozialistischen Staaten, insbesondere mit der UdSSR. Mit der —» *sozialistischen ökonomischen Integration* entstehen zunehmend günstigere Bedingungen auch für den Außenhandel mit Entwicklungsländern und kapitalistischen Industrieländern. Gestützt auf die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsländern des RGW im Interesse der Entspannung und der —» *friedlichen Koexistenz* zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, werden die A. mit diesen Ländern unterhalten und ausgebaut. Die DDR stellt sich das Ziel, die ökonomischen und die wissenschaftlich-technischen Beziehungen mit den Entwicklungsländern weiter zu vertiefen. Damit trägt sie zur Festigung der ökonomischen Unabhängigkeit und zur Industrialisierung dieser Länder bei und schafft gleichzeitig Möglichkeiten zur Erweiterung des Bezuges volkswirtschaftlich wichtiger Rohstoffe und Fertigerzeugnisse aus diesen Ländern. Die Außenwirtschaftspolitik der DDR ist ein wichtiger Teil ihrer Gesamtpolitik und darauf gerichtet, die A. für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, die Festigung des Bruderbundes mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten sowie für Frieden, Sicherheit und Entwicklung aller Völker einzusetzen. Die A. eines kapitalistischen Landes sind dem Wirken des ökonomischen Grundgesetzes des Kapitalismus unterworfen. Sie entwickeln sich spontan und unter dem Wirken von Konkurrenzkampf und Anarchie. Sie werden vom Profitstreben der Monopole bestimmt. Imperialistische Länder setzen mit